



Annegret Bleisteiner: „Everything is possible, anything goes“, Ausstellung „Mind the Gap! Zwischen bekannten und neuen Räumen“ Foto: Museum für Konkrete Kunst

Auf Hochtouren

Ingolstadt: Das Museum für Konkrete Kunst übersiedelt 2022 in einen Neubau

Wie so viele Kunstinstitutionen platzt auch das Museum für Konkrete Kunst Ingolstadt aus allen Nähten. Die Sammlung – den Grundstock bildet die von der Stadt angekaufte Kollektion von Eugen Gomringer, einem der wichtigsten Vertreter der Konkreten Poesie – ist seit 1992 in einem ursprünglich als Kaserne genutztem Gebäude aus dem 18. Jahrhundert untergebracht. Der langgehegte Plan, in eine ehemalige Gießereihalle auf dem sogenannten Schuba-Gelände übersiedeln, hat sich zwischenzeitlich verzögert.

Doch jetzt sieht Simone Schimpf Licht am Horizont: „Der Neubau läuft auf Hochtouren“, erklärt die Direktorin der Konkreten-Hochburg in der Autostadt. „Im Frühjahr 2022 soll der Bau fertiggestellt sein; danach folgen die Inbetriebnahme und die Einrichtung. Wir rechnen dafür sechs Monate, so dass wir im Herbst 2022 eröffnen könnten.“

Immerhin bringt die langgestreckte Halle, die vom Wiener Büro Querkraft umgebaut wird, eine Verdreifachung der Ausstellungsfläche. „Darüber hinaus steht uns dort die gesamte moderne Infrastruktur zur Verfügung, die wir im Altbau sehr vermissen, wie eine Anlieferung, konservatorische Standards, aber auch

Gastronomie, einen Shop, ein großzügiges Atelier.“ Am 5. September eröffnet die Ausstellung „Mind the Gap! Zwischen bekannten und neuen Räumen“. Simone Schimpf hat zwölf Künstler zu ortsspezifischen Interventionen eingeladen, darunter Annegret Bleisteiner, Jacob Dahlgren, Vanessa Henn, Karim Noureldin und Esther Stocker. „Durch werden die architektonischen Besonderheiten der Donau-Kaserne und ihr spezieller Charme erlebbar“, erläutert Schimpf. „Darüber hinaus wollen wir erneut aufzeigen, dass Konkrete Kunst heute viel mehr ist, als manch historische Definition vorgab.“

„Mind the Gap!“ läuft bis April 2021. Im Anschluss plant das Museum eine Einzelausstellung der österreichischen Fotografin und Malerin Inge Dick. Die genaue Beobachtung des Lichts, das seinen Charakter im Laufe des Tages verändert, steht im Zentrum des Schaffens der 1941 geborenen Künstlerin. „Es ist“, begeistert sich Simone Schimpf, „zum einen eine ganz rationale, konzeptuelle Kunst und zugleich unglaublich berührend und emotional, ihre zarten Farblichtbilder zu betrachten.“ Im Herbst 2021 starten dann die Vorbereitungen für den großen Umzug. Viel Bewegung am Museum für Konkrete Kunst Ingolstadt.

Jörg Restorff

Perle am Niederrhein

Das Museum Kurhaus Kleve lockt mit Beuys

Gerade jetzt, in diesen Septembertagen, hat die Fahrt an den Niederrhein ihren Reiz. Corona-bedingt entdeckt ja so mancher neuerdings die eigene Heimat. Und merkt: Selbst die vermeintliche Peripherie birgt lohnende kulturelle Perlen. Zum Beispiel in Kleve, wo in den 1990ern ein zerfallendes Kurhotel aus dem 19. Jahrhundert behutsam restauriert und zu einem der schönsten Museen Deutschlands umgewandelt wurde.

In der ehemaligen Fürstenresidenz und späteren Badestadt erwartet den Besucher ein herrlich in die Landschaft gebettetes Gebäude mit historischer Parkanlage und einer breit gefächerten Sammlung, die von der Gotik bis in die Gegenwart reicht. Dabei liegen die Schwerpunkte des Museums Kurhaus Kleve bei Künstlern der Region, die es zu Rang und Namen gebracht haben. Für die Moderne sind das zum einen Ewald Mataré, dessen Nachlass dank Tochter Sonja ins Haus kam, und zum anderen Joseph Beuys, sein

Schüler, der 1957 f. Atelier in den damals aufschlug. 2012 se verstorbenen Künstler mit der Eröffnung dieses Trakt lernen vor Beuys“ kennentener Unikate des Frühwerks.

Die Begegnung Neu und die Meh gebots machen das Kleve anziehend. 16. Jahrhundert die Sammeltra zurück. Den Spru die aktuelle Gege vollzieht derzeit London lebende C er John Akomfrak Museumschef F Kunde einer der tigen Impulsgeber immer wieder se genmerk gilt. Ako Video-Installation.

Steter Wandel

Die Städtische Galerie Wolfsburg arbeitet vor

„Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen.“ Es scheint, als habe sich Susanne Pfleger, erfolgreiche Direktorin der Städtischen Galerie Wolfsburg, diesen Satz Goethes für ihr Programm zu eigen gemacht. Wer im Internet die Website des Hauses aufruft, wird diese Vielfalt bestätigt finden. Pflegers Aktionen und Ausstellungen verbinden künstlerische Qualität und kuratorischen Eigensinn mit publikumswirksamer Attraktivität.

Reizvoll ist allein schon der Standort der Städtischen Galerie in einem schönen Renaissanceschloss. Wie sehr die Besucher aber auch im Zentrum der Aktivitäten des Hauses stehen, machen die vielen Veranstaltungen, Workshops, Vorträge, Führungen und Kunstgespräche deutlich, die dort stattfinden. Dass sie grundsätzlich jeden adressieren, bezeugt die Tatsache, dass der Besuch der Städtischen Galerie kostenfrei ist.

Als Galerie will zeitgenössisch und gleich ist es aber auch einer Sammlung, des Hauses im Jahr kontinuierlich gewachsen nationale und internationale über viel Qualität regelmäßig im Zeitaltern, die mit ihrer ihren Ausgang

Das ist auch je Um „45 Jahre Städt feiern, hat Susanne Berliner Künstler eingeladen, als Kulturelle Auswahl an Sammlung zu prä ist ein Projekt in a Kapiteln geworden Zeitraum von zwei kapitale Veränderung die den Werken zu keit und Wirksamkeit